

Neues Coronavirus

Aktualisiert am 19.10.2020

**SO SCHÜTZEN
WIR UNS.****Wichtiger denn je:
Anstieg der Infektionszahlen stoppen.**

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Die Covid-19-Pandemie schränkt uns alle stark ein. Kein Handschlag mehr, keine Begrüssungsküsschen, Distanz halten, kulturelle Anlässe nicht mehr ungezwungen besuchen usw. Wir mussten gewohnte und geschätzte Verhaltensweisen aufgeben. Bei Anlässen ist die Besucherzahl beschränkt, zudem gilt Maskenpflicht. Apéros dürfen nur noch serviert werden, man darf sich nicht mehr selbst bedienen. All dies hat den Vorstand dazu bewogen, den Anlass vom 4. November 2020 zum Thema «Digitalisierung» abzusagen. Wir werden dieses wichtige Thema jedoch nicht aus den Augen verlieren.

Zum Thema «Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien durch Menschen ab 65» hat Pro Senectute Schweiz im März 2020 eine interessante Studie herausgegeben. Mehr dazu nebenstehend.

Die Covid-19-Pandemie entwickelt sich zu einer kaum mehr kontrollierbaren Situation. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Masken zu tragen, Distanz zu halten und die Hygiene zu pflegen. Damit schützen wir andere und uns selbst. Helfen wir mit, die Pandemie in den Griff zu bekommen, um wieder in der gewohnten Art und Weise leben zu können!

Hannes Baschung, Präsident

Fluch und Segen der Digitalisierung

Der Kantonale Seniorenverband Zug musste auf den geplanten Herbstanlass zum Thema Digitalisierung aufgrund der Covid-19-Pandemie verzichten. Die in den letzten Monaten bereits rasant vorangeschrittene Entwicklung zur online vernetzten Gesellschaft wird weiterhin stark zunehmen. Dies freut und fordert auch die Schweizer Seniorinnen und Senioren.

Gemäss der Studie «Digitale Senioren 2020» der Pro Senectute Schweiz (siehe auch Editorial) sind 74 Prozent der Seniorinnen und Senioren online unterwegs. Bei den sogenannten Jungsenioren (65 bis 69 Jahre) sind es sogar 95 Prozent. Der Anteil der «Online-Senioren» hat sich seit 2010 fast verdoppelt, zwei Drittel besitzen Tablets oder Smartphones. Diese Menschen fühlen sich dank Nutzung des Internets selbstständiger und unabhängiger und schätzen die Vorteile von digitalen Dienstleistungen. Die neuen digitalen Angebote und Apps wecken die Neugier vieler Jungsenioren. Das Abrufen von E-Mails und Online-Fahrplänen weicht der aktiven Nutzung von Apps sozialer Medien wie Whatsapp oder Facebook. Auch gesundheitsspezifische Apps für Fitnessaktivitäten oder die Planung und Visualisierung von Velo-touren erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit.

Aber es gibt auch Seniorinnen und Senioren, welche die digitalen Angebote weniger nutzen. Sie sind vorwiegend über 80 Jahre alt. Im Kanton Zug stellen wir fest, dass unsere Klientinnen und Klienten oftmals weder über Computer, noch Tablet oder Smartphone verfügen. Manchmal besitzen sie solche Geräte, können diese jedoch

nicht angemessen bedienen. Manche der älteren Menschen empfinden die Digitalisierung nicht als Segen, sondern eher als Fluch. Für Unbehagen und Verunsicherung sorgt, dass immer mehr alltägliche Dinge wie Banküberweisungen oder amtliche Behördenkorrespondenz nicht mehr wie früher mit einem Gang zur nächsten Post- oder Bankfiliale sondern nur über das Internet gemacht werden können. Auch die Suche nach einer neuen Wohnung zwingt einen, diese online zu suchen und sich dann auch via E-Mail zu bewerben. Dabei schwingt bei manchen auch die Angst mit, Opfer von Cyberkriminalität zu werden.

Wie viele Technologien ist auch die Digitalisierung an sich weder gut noch schlecht. Sie birgt Risiken aber auch grossartige Möglichkeiten und kann das Leben älterer Menschen massiv verbessern. Wir müssen darauf achten, dass sie für alle zugänglich wird. Dabei ist eine niederschwellige und zielgruppen-gerechte Unterstützung gefragt durch Verbände wie den Kantonalen Seniorenverband Zug oder Pro Senectute Kanton Zug, die zahlreiche Dienstleistungen wie Kurse, Tablet-Treffs oder persönliche Beratung in diesem Bereich anbieten.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Die Studie «Digitale Senioren» kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
www.prosenectute.ch/de/dienstleistungen/publikationen/studien/digitale-senioren

Ein umfangreiches Angebot für kleine und grosse Schritte in die digitale Welt finden Sie unter www.zg.prosenectute.ch

Nadia Wüest
Leiterin Soziale Dienste
Pro Senectute Kanton Zug

Ungleiche Finanzierung der ambulanten und stationären Altersbetreuung

Im Auftrag der Gesundheitsdirektion wurden unlängst zwei Vernehmlassungen zur stationären Altersbetreuung abgeschlossen. Eine betrifft die Pflegeheimplanung 2021 – 2025 (Anzahl Pflegebetten), die andere die Revision der maximal anrechenbaren Kosten für Tagestaxen bei den Ergänzungsleistungen.

Bei der Pflegebettenplanung wird berücksichtigt, dass Pflegeleistungen und Betreuung weiterhin vermehrt in den ambulanten Bereich verschoben werden. Das entspricht der Strategie der kantonalen Politik, dass ambulant vor stationär gefördert werden soll. Dies funktioniert aber nur, wenn genügend freiwillige Helferinnen und Helfer begleitende Betreuungsaufgaben übernehmen.

Bei den anrechenbaren Tagestaxen geht es um die Erhöhung des Beitrags an die nicht KVG-pflichti-

gen Betreuungskosten im stationären Bereich der gerontopsychiatrischen Abteilung und der spezialisierten Pflege.

Im Gegensatz zum stationären Bereich dürfen im ambulanten Leistungsbereich, welcher durch die Spitex, Pro Senectute und das Rote Kreuz abgedeckt wird (Pflege- und hauswirtschaftliche Leistungen), für die Betroffenen keine begleitenden Betreuungsleistungen, wie beispielsweise unterstützende Gespräche, verrechnet werden. Dies bedeutet bezüglich der notwendigen Betreuungsleistungen eine markante Benachteiligung im ambulanten Bereich. Es kann nicht alles durch Freiwillige geleistet werden, von denen zunehmend weniger rekrutiert und eingesetzt werden können. Betroffen davon sind älter werdende Menschen, die nur ein kleines Beziehungsnetz und wenig persönliche Ressourcen zur Beziehungspflege haben. Dies

führt oftmals zu Vereinsamung und früher eintretender Pflegebedürftigkeit, was zu früheren Eintritten in ein Pflegeheim führt. Dies ist nicht im Sinne von ambulant vor stationär.

Der Kantonale Seniorenverband ist der Meinung, dass die dringend notwendige begleitende Betreuung auch im ambulanten Bereich durch die bestehenden Leistungserbringer erbracht werden und dementsprechend auch verrechnet werden soll. Vor allem Personen mit zurückhaltendem Kontaktverhalten und beginnender Demenz sind auf diese Leistungen angewiesen. Finanziert werden sollen diese Kosten durch die Nutzer und bei fehlendem Einkommen durch die Ergänzungsleistungen, wie dies auch im stationären Bereich bereits heute der Fall ist.

Hannes Baschung, Präsident

Inkraftsetzung des revidierten EL-Gesetzes per 1. Januar 2021

Die Revision des Ergänzungsleistungsgesetzes wurde notwendig, da sich zwischen 2000 und 2017 die Bezüge mehr als verdoppelten. Eine weitere Zunahme ist aufgrund der demografischen Entwicklung zu erwarten.

Für Personen, die bereits EL beziehen, wird eine Übergangsfrist von drei Jahren gelten, sofern die Reform bei der betroffenen Person zu tieferen EL-Leistungen führen würde. Höhere Ansprüche werden ab sofort ausbezahlt.

Die wichtigsten Änderungen:
Neben verschenktem Vermögen wird neu auch der übermässige persönliche Vermögensverzehr an-

gerechnet. Dies ist der Fall, wenn bei einem Vermögen von mehr als CHF 100'000 mehr als 10 % von diesem jährlich verbraucht werden. Bei einem Vermögen von weniger als CHF 100'000 können CHF 10'000 pro Jahr verbraucht werden.

Neu wird eine Rückerstattungspflicht durch die Erben eingeführt. Übersteigt das Erbe eines ehemaligen EL-Bezügers CHF 40'000, ist der EL-Bezug rückerstattungspflichtig. Bei Ehepaaren entsteht eine Rückerstattungspflicht beim Zweitverstorbenen.

Neu werden bei Heimbewohnern die effektiven Heimkosten bis zum

Todestag vergütet und nicht mehr ein Monatsbetrag.

Stellenlose ab dem 58. Altersjahr können in der letzten Vorsorgeeinrichtung verbleiben, müssen allerdings selber für die Kosten aufkommen oder sie belassen das Alterskapital auf dem bisherigen Stand.

Mehr Informationen zur EL-Reform sind auf der Homepage des BSV ersichtlich:
www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/el/reformen-und-revisionen.html

Ursula Steinauer
Vorstandsmitglied

Günstiger wohnen und mehr soziale Kontakte mit WG

«In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird die Finanzkraft der Senioren abnehmen. Dann sind günstige Wohnformen gefragt.» Davon ist Evi Christen überzeugt. Sie möchte zahlbare Wohngemeinschaften für Seniorinnen und Senioren realisieren.

Gemeinschaft erleben, mit anderen Menschen Hausarbeit und Kosten teilen. «Die Vorteile von Wohngemeinschaften (WG) liegen auf der Hand. Man ist nicht allein und kann sich Einrichtungen teilen. Warum soll diese Wohnform nicht auch für Senioren praktikabel sein? Dort, wo die gegenseitige Hilfe nicht ausreicht, könnten externe Dienstleistungen bezogen werden.» Realisieren möchte Evi Christen diese Idee mit einer noch zu gründenden Baugenossenschaft, die geeignete Objekte inklusive Pflege- und Hauswirtschaftsservice in Stadtnähe zur Verfügung stellt.

Doch ist die Nachfrage bei den Se-

nieren aktuell vorhanden? Evi Christen findet die Idee der Senioren-WG interessant. Aus finanzieller und sozialer Sicht wäre diese Wohnform sinnvoll, auch weil sich die Bewohnenden gegenseitig unterstützen könnten. Ein WG-Leben setze eine gewisse Flexibilität voraus, Kompromisse müssen eingegangen werden. Vor allem, wenn jemand sein Leben lang mit dem Partner oder der Partnerin zusammengelebt hat, die Abläufe abgestimmt waren, und man sich sehr gut kannte. Gemäss einer von ihr durchgeführten Umfrage kann sich die Generation der 1960er und 70er Jahre dies jedoch sehr gut vorstellen. Einigkeit bestehe darin, dass diese Wohnform einem her-

kömmlichen Altersheim vorzuziehen sei. Und sicherlich bestehe aufgrund des selbstbestimmten Lebensstils dieser älter werdenden Generation ein Trend zu zunehmend integrierten ambulanten Angeboten, die stationären Aufhalten vorzuziehen seien. Gesundheitskosten könnten dadurch gesenkt werden.

Spricht auch Sie diese Idee an? Evi Christen freut sich auf Ihre Kontaktnahme:

Evi Christen, Hagendorn
evichristen@gmx.ch
079 424 31 27

Arthur Huber, Vorstandsmitglied

Theaterspielen hält geistig und körperlich fit



**Seniorentheater
St. Johannes Zug**

Seit bald dreissig Jahren bietet der Verein Seniorentheater St. Johannes Zug seinen über siebzig Mitgliedern auf, vor und hinter der Bühne eine sinnvolle und attraktive Freizeitbeschäftigung in einem tollen Umfeld. Gespielt wird jeweils für ein völlig altersdurchmisches Publikum, das ganz einfach Freude am Laientheater hat. Seit der Gründung im Jahre 1992 wurden insgesamt 29 Stücke im Saal der Pfarrei St. Johannes in Zug aufgeführt. Aufgrund der stets wachsen-

den Zuschauerzahlen werden zurzeit 15 Vorstellungen in den Monaten Februar und März angeboten.

Als Anerkennung für das wertvolle Engagement und die besonderen Leistungen in der Freiwilligenarbeit durfte der Verein vor einigen Wochen den begehrten «Prix Zug engagiert 2020» entgegen nehmen.

Im Frühling 2022 feiert der Verein das 30-Jahr-Theaterjubiläum. Für diesen speziellen Anlass sind Schauspielende (mit oder ohne Erfahrung) und auch Helfende im Gastro- oder Theaterbereich sehr



herzlich willkommen. Geprobt wird, unter professioneller Regie, in entspannter und gemütlicher Atmosphäre, ab Oktober 2021 jeweils an zwei Nachmittagen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ruedi Vogt
Präsident Seniorentheater
ru-vogt@bluewin.ch
079 765 44 45

Für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund

FMZ

Fachstelle Migration Zug

Die Fachstelle Migration Zug (FMZ) bietet Beratungen für Migrantinnen und Migranten im Kanton Zug in zwölf verschiedenen Sprachen an. Auch ältere Menschen beanspruchen die Fachstelle. Meist geht es um Fragen der Pensionierung und um eine allfällige Rückkehr in ihr Heimatland.

Beratung wird aber auch in allen Fragen des Alltags angeboten, wie Versicherungen, Finanzen, Wohnen im Alter, Krankheit, Prävention, Pflege, Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag etc. Zu einzelnen Themen werden auch Seminare in verschiedenen Sprachen angeboten. Beratungstermine können unter 041 531 50 00 oder per E-Mail an welcome.desk@fmzug.ch vereinbart werden.

Weitere Informationen sind auf der Webseite www.fmzug.ch in neun verschiedenen Sprachen verfügbar. Die FMZ ist politisch und religiös unabhängig und arbeitet im Auftrag des Kantons Zug und der Zuger Gemeinden. Alle Mitarbeitenden unterstehen dem Amtsgeheimnis.

Brigitte Greif, FMZ



Informationsplattform des Kantons Zug und seinen Einwohnergemeinden

 Kanton Zug

Die Website www.pflege-zug.ch ist eine neue Plattform, auf welcher übersichtlich die Pflege- und Betreuungsangebote im Kanton Zug abgefragt werden können. Gemäss Miriam Rittmann, Fachbereichsleiterin Alter und Gesundheit der Stadt Zug, gibt es seit der Aufschaltung viele positive Rückmeldungen.

Themen wie Entlastung für Angehörige, Hilfe zuhause, Wohnen und Gesundheit im Alter sowie Lebensgestaltung sind treffend abgebildet und geben einen guten Überblick über die Angebote im Kanton Zug.

Geni Meienberg, Vorstandsmitglied

IMPRESSUM

Redaktion:
Jirina Copine und Arthur Huber
medien@seniorenzug.ch

Lektorat:
Ingrid Hieronymi
ingrid.hieronymi@seniorenzug.ch

Layout:
Arthur Huber
arthur.huber@seniorenzug.ch

KSVZ-Präsident:
Hannes Baschung
praesident@seniorenzug.ch

Kantonaler Seniorenverband Zug
Sekretariat
Früebergstrasse 28
6340 Baar
sekretariat@seniorenzug.ch

KOMPETENTE PFLEGE UND BETREUUNG ZU HAUSE.

Als öffentliche Spitex sind wir für die 11 Zuger Gemeinden unterwegs.

365 Tage im Jahr unterstützen wir Menschen jeden Alters im eigenen Zuhause – bei Krankheit, Unfall, Behinderung, Mutterschaft, Überlastungssituationen oder nachlassenden Kräften.

041 729 29 29
INFO@SPITEXZUG.CH
SPITEXZUG.CH



Besuchen Sie unsere Webseite, und melden Sie sich online an: spitexzug.ch

SPITEX
das Original

UNSERE DISZIPLINEN.

Gerne sind wir für Sie da.

- Pflege**
Körperpflege, Richten und Verabreichung von Medikamenten etc.
- Demenz**
Professionelle Betreuung der Betroffenen und ihres Umfeldes
- Hauswirtschaft & Betreuung**
Auch in Krisensituationen und zur Entlastung von pflegenden Angehörigen
- Palliative Care**
Für Menschen mit einer schweren, fortschreitenden Krankheit
- Wundpflege**
Fachkompetente Behandlung von akuten und chronischen Wunden
- Frischmahlzeitendienst**
Tägliche Menü-Lieferung, auch an Sonn- und Feiertagen
- Psychiatrische Pflege**
Unterstützung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung
- Nachtdienst**
Pflegerische Leistungen auch zu Nachtzeiten
- Kinderspitex**
Professionelle Pflege für Ihr Kind in Zusammenarbeit mit kispex.ch

Aufgrund unserer Versorgungspflicht nehmen wir alle Aufträge wahr, auch solche mit schwierigen Settings, langen Wegzeiten oder von sehr kurzer Einsatzdauer.

Überall für alle
SPITEX
Kanton Zug

DomiGym - Turnen zuhause

DomiGym ist ein Bewegungsangebot für Seniorinnen und Senioren in den eigenen vier Wänden. Gemeinsam mit ausgebildeten Bewegungscoaches trainieren Sie Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht.

Information und Anmeldung: **Pro Senectute Kanton Zug**
041 727 50 50, info@zg.prosenectute.ch, www.zg.prosenectute.ch

AGENDA

- Die Herbstveranstaltung des KSVZ zum Thema Digitalisierung vom 04. November 2020 wurde coronabedingt abgesagt.
- Die Delegiertenversammlung des KSVZ findet am 24. März 2021 um 16.00 Uhr statt. Die Einladung wird rechtzeitig zugestellt.

Die nächste Ausgabe der KSVZ-Forums erscheint im April 2021. Melden Sie Ihre Veranstaltungen an medien@seniorenzug.ch.